

Einladung zum Ferienkurs in Zürich (23. bis 27. September 1922)

Autor(en): [s.n.]

Objekttyp: **Postface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **16 (1922)**

Heft 9

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Probleme zur Sprache, die jeden heutigen Menschen, wenn er geistig lebt, besonders aber eine bestimmte Art von Menschen, bewegen, das Verhältnis von Mann und Frau, Individuum und Gemeinschaft, Aesthetik, Ethik und Religion, Seele und Geist, Macht und Wert, (eine dem Verfasser eigene Unterschiebung), Freiheit und Notwendigkeit, Telos und Mechanismus, Geist und Materie, Gott und Welt, und anderes, was damit zusammenhängt. Im Mittelpunkt des Ganzen steht der Nachweis, dass nur das Wahrheit ist, was Wirklichkeit ist, als Bekenntnis und Tat, und dass die geistige Wirklichkeit, aus der jede andere fließt, Gott ist, und zwar der Gott, der sich in Christus kundtut. Den praktischen Zielpunkt bildet die Ueberwindung des Krieges, was damit zusammenhängt, dass die Tatsache des Krieges, den er aktiv, wenn auch nicht als Kämpfer, mitgemacht, das Erleben ist, das dem Autor den stärksten Stoss versetzt hat und um das sein Denken, auch darin «gegenwärtig», sich bewegt.¹⁾

Es ist der Weg eines typischen modernen Intellektuellen höheren Stils zu Gott in Christus. Darum ist dieses Buch in erster Linie für Menschen ähnlicher Art wertvoll. Ihnen ganz besonders mag es eine ständige Entdeckungsreise bedeuten. Aber uns allen, die wir uns an diesen Problemen immer aufs neue abzuarbeiten haben, wird es eine Hilfe sein. Im übrigen ist es ein bedeutsames Zeichen der Zeit, ein Zeichen der «Erweckung», die nicht nur der Verfasser, sondern unser ganzes Geschlecht erlebt hat und weiter erleben muss, wenn es nicht dem Tode verfallen will.

L. R.

Einladung zum Ferienkurs in Zürich

23. bis 27. September 1922.

Der Ferienkurs, den wir auf Anregung von verschiedenen Seiten her in Zürich Ende September abhalten wollen, soll zwei Hauptzwecken dienen: der Arbeit und der Gemeinschaft.

Der Arbeit! Die Sache, der wir dienen, scheint uns an einem Punkt angekommen zu sein, den man als eine Wendung bezeichnen könnte, der aber wohl nur eine entschiedene Fortsetzung bisheriger Entwicklungen bedeutet. Sie geht in konkretere Arbeit über, gleichzeitig aber treibt sie dazu, die letzte Wahrheit, auf der sie von Anfang an ruhte, mit immer grösserem Nachdruck auszusprechen und sich selbst immer mehr darin zu vertiefen. Wir haben gewiss alle dieses Gefühl, dass wir in beidem, in der Erkenntnis und Verkündigung

¹⁾ Dass Ewald durch einen Vertreter einer «freien religiösen Gemeinschaft» der Schweiz einen entscheidenden geistigen Anstoss erhielt, sei nebenbei als interessante Tatsache erwähnt.

wie in der Verwirklichung der uns anvertrauten Wahrheit von Gott selbst über das ganze bisherige Stadium hinausgedrängt werden, den höchsten Zielen unserer Bewegung entgegen. Darum treten nun ganz bestimmte Probleme nach und nach für uns alle deutlich in den Vordergrund. Diese möchten wir an unserem Kurse so gründlich als möglich verhandeln. Wir haben uns bemüht, diejenigen davon auszuwählen, die am greifbarsten sind, in gewisser Beziehung sozusagen die gröberen und oberflächlicheren, aber die feineren und tieferen werden sich daran, soweit sie dazu reif sind, von selbst anschliessen und ein andermal dann auch formell in den Mittelpunkt treten. Wir hoffen, dass dadurch, so Gott seinen Geist und Segen dazu gibt, Kraft, Klarheit, Geschlossenheit und Schwung unseres Wirkens gemehrt werden können.

Aber auch der Einheit unserer Bewegung möchten wir mit unserem Kurse dienen. Es soll natürlich nach wie vor eine Einheit in vollständiger Freiheit sein. Wir wünschen und erstreben keine nähere organisatorische Vereinigung mit Statuten, Vorständen und ähnlichem, sondern bloss eine weitere oder, unter Umständen, neue Annäherung und Verbindung der verschiedenen Geister und Gruppen in gegenseitiger Schätzung und Liebe und im Gefühl des Gemeinsamen, das grösser ist als alle Unterschiede der Temperamente und der individuellen Widerspiegelungen und Verkörperungen der einen Wahrheit.

Unsere Sache ist, wie wir wissen, schon durch einige Krisen gegangen, die zum grossen Teil durch die Unfähigkeit, die Wahrheit in diesem Geiste der Freiheit und Selbstlosigkeit, des Vertrauens und der Liebe zu vertreten, verursacht wurden; nun sollten wir nach unserer Meinung, durch schmerzliche Erfahrung belehrt und geläutert, uns sozusagen zu einem Neubeginn zusammenschliessen können. Not und Verheissung der heutigen Lage scheinen uns gleichmässig diese Forderung zu stellen.

Diesem Gesamtzweck soll nach unserer Absicht sowohl das Programm als der ganze Verlauf der Zusammenkunft dienen. Wir wollen keine Werbeversammlung, sondern einen Kreis von Menschen, die sich in eine Sache, die schon mehr oder weniger die ihre ist, vertiefen möchten. Wir erwarten daher vor allem Gesinnungsgenossen, möchten aber diesen Begriff nicht zu eng fassen, so dass

uns jeder willkommen ist, den das Programm innerlich bewegt. Es wäre uns auch lieb, wenn in diesem Sinne Freunde aus der ganzen Schweiz, aus der welschen wie aus der deutschen, kämen und dadurch der immer dringender gewordene Wunsch nach einem erneuten engeren Zusammenschluss verwirklicht oder seine Verwirklichung wenigstens angebahnt würde. Wir hätten gern auch die Referenten- und Votantenliste nach diesem Gesichtspunkt gestaltet. Einige Absagen haben uns daran gehindert, aber wir hoffen, dass dadurch der Zweck nicht vereitelt werde. Die Hauptsache sollen ja nicht die Referate und einleitenden Voten sein, sondern die freie und allseitige Aussprache und die brüderliche Berührung in einem ungezwungenen Zusammenleben. Dieses sollte durch das im Arbeiterquartier gelegene, aber trauliche und familiäre Hauptlokal unserer Zusammenkünfte, die Stätte befreundeter Arbeit, sowie durch mehrere besondere Anlässe, nicht zu vergessen die Gastfreundschaft, die wir erwarten, noch besonders gefördert werden.

In diesem Sinne laden wir zu einem reichlichen und freudigen Besuch unseres Kurses ein und hoffen von Herzen, dass Gutes von ihm ausgehen möge.

Die Arbeitsgemeinschaft

Das Programm lautet:

I. Die Grundlagen.

Samstag, den 23. September.

Nachmittags 3 Uhr: Christus und die heutige Lage. Eingeleitet durch Robert Lejeune.

Abends 7 Uhr: Abendfeier im Kurhaus «Rigiblick». Gemeinsames Abendessen. Ansprachen und Berichte.

Sonntag, den 24. September.

Vormittags 9 Uhr: Unsere Stellung zu den religiösen Bewegungen der Gegenwart. Eingeleitet durch Paul Trautvetter.

II. Das Problem des Sozialismus.

Nachmittags 3 Uhr, I. Teil: Lage und Aussichten des Sozialismus und unsere Stellung zu den sozialistischen Parteien. Eingeleitet durch Dr. Hugo Kramer, im Verhinderungsfalle durch Leonhard Ragaz.

Montag, den 25. September.

Vormittags 8½ Uhr, II. Teil: Verwirklichungsformen des Sozialismus: Die Arbeit in Gewerkschaft, Genossenschaft und Siedelung. Eingeleitet durch J. Degen, Dora Staudinger und Alfred Bietenholz.

Nachmittags 3 Uhr, III. Teil: Fortsetzung der Aussprache vom Vormittag.

Abends 8 Uhr: Oeffentliche Versammlung im Volkshaus (Helvetiaplatz). Das soziale Evangelium: Wo stehen wir? Was glauben wir? Wie arbeiten wir? Redner: Karl Straub, Achilles Bailly, Leonhard Ragaz.

III. Unsere Bildungs-, Erziehungs- und Verkündigungsarbeit.

Dienstag, den 26. September.

Vormittags 8½ Uhr: Allgemeines und Prinzipielles zur Bildungsarbeit. Eingeleitet durch Karl Straub. Aus unserer Arbeit. Eingeleitet durch Hans Berlepsch-Valendas. Unsere Organe (Presse, Literatur, Verlag, Vortrag, neue Möglichkeiten). Eingeleitet durch Marie Lanz.

Nachmittags: Ausflug. Bei gutem Wetter Besuch der Siedelung in Herrliberg.

IV. Stadt und Land.

Mittwoch, den 27. September.

Vormittags 8½ Uhr: Bauer und Sozialismus. Dorfkultur. Das soziale Evangelium auf dem Lande. Eingeleitet durch Johannes Tscharner, Bernhard Guidon, Hermann Bachmann.

Die Besprechungen finden im «Gartenhof», Gartenhofstr. 1, Zürich 4, statt, die Abendfeier und die Oeffentliche Versammlung an den schon angegebenen Orten.

Anmeldungen zur Teilnahme am Kurse und Angebote von Freiquartier sind zu richten an Fräulein M. Grob, Feldeggstr. 41, Zürich 8. Wünsche um Freiquartier werden nach Möglichkeit berücksichtigt. Ebenso erteilt Fräulein Grob Auskunft über Zimmer- und Pensionspreise.

Ein Kursgeld wird nicht erhoben, dagegen sind freiwillige Beiträge zur Deckung der Unkosten willkommen.